

Rede Ministerpräsidentin Heide Simonis
Walter-Damm-Preis 2004
des SPD Kreisverbandes Pinneberg
am 21. November 2004, Appen

**Laudatio für den Verein Selenogradsk e.V.,
Kreis Pinneberg**

Es gilt das gesprochene Wort!
Sperrzeit: Redebeginn

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Frau und Herr Kascha,
sehr geehrte Vereinsmitglieder von Selenogradsk,
lieber Kreisvorsitzender Hannes Birke,
lieber Uwe Damm,
und für die SPD-Mitglieder unter Ihnen:
liebe Genossinnen und Genossen,

nach 1999 ist es mir heute eine besondere Ehre zum zweiten Mal den Walter-Damm-Preis verleihen zu dürfen. Es freut mich sehr, dass der SPD-Kreisverband Pinneberg es in diesem Jahr wieder möglich machen konnte, den Preis auszu-schreiben.

Somit können wir heute gemeinsam zum neunten Mal den Preis verleihen, der an den sozial engagierten Appener Bürger und früheren Pinneberger Landrat, Landtagsabgeordneten und Landesminister Walter Damm erinnert. Mit diesem Preis und der Namensgebung der SPD-Landesgeschäftsstelle in Kiel hat die Sozialdemokratie in Schleswig-Holstein ihrem früheren Landesvorsitzenden ein passendes und dauerhaftes Andenken geschaffen.

Walter Damm, dessen 100. Geburtstag in diesem Jahr bereits gedacht wurde, war sein ganzes Leben lang politisch und ehrenamtlich aktiv. Nach dem Zweiten Weltkrieg hat er ein Stück Landesgeschichte geschrieben und sich vor allem um die Integration von über 1,2 Millionen Flüchtlingen in unserem Land bemüht. Sein Leitsatz war damals: „Eine ausreichend große und bezahlbare Wohnung ist die Grundlage der Lebensqualität!“ Neben der Politik setzte er diesen Leitspruch auch in seiner beruflichen Tätigkeit als Geschäftsführer mehrerer Wohnbaugenossenschaften um. Seine Arbeit in der Kommunal- und Landespolitik war für ihn mehr als nur ein Beruf. Politisches und soziales Engagement setzte er nach seiner Pensionierung hier in seiner Heimatgemeinde Appen als Kommunalpolitiker fort.

Ehrenamtliches Engagement ist in der Familie Damm groß geschrieben. Denn Sohn Uwe kennen sie hier vor Ort als langjährigen und ebenfalls sehr engagierten Bürgermeister. Ich freue mich sehr, lieber Uwe Damm, dass Du heute hier bei uns bist.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

bürgerschaftliches Engagement wird oft von Politikerinnen und Politikern in Sonntagsreden gelobt. Das mache ich auch, doch das reicht mir nicht. Die Landesregierung setzt sich seit Jahren über wohlwollende Worte hinaus für die Anerkennung ehrenamtlichen Engagements ein. Einige Beispiele:

- Bei uns gibt es für Kinder und Jugendliche, die sich in Vereinen und Verbänden, Initiativen und Organisationen freiwillig engagieren, in die Zeugnisse Zusatzblätter für ehrenamtliches Engagement.
- Eine Beratungs- und Informationsstelle „Bürgerschaftliches Engagement“ wurde im Sozialministerium geschaffen.
- Bei Mitarbeiter/innen im Landesdienst schauen wir besonders darauf, wie sich Bewerberinnen und Bewerber neben der beruflichen Ausbildung gesellschaftlich engagiert haben. Meine Erfahrungen zeigen, dass diese Menschen weit mehr soziale Kompetenz und Sensibilität, organisatorisches Geschick, Kreativität und Leistungsbereitschaft mitbringen.
- Vor einigen Jahren habe ich den Jugendpreis STARK ins Leben gerufen. Jedes Jahr zeichnen wir damit besondere freiwillige Jugend-Aktionen und -Projekte aus.

2002 war darunter auch die Jugendgruppe ihres Vereins Selenogradsk. Sie haben in der russischen Stadt einen Spielplatz für ein Heim für Straßenkinder gebaut.

Freiwilliges Engagement, ob in den klassischen Formen der Vereins- und Verbandsarbeit oder durch zeitlich befristete Projekte und Initiativen vor Ort, machen unsere Gesellschaft insgesamt lebendiger und reicher. Sie bringen aber ebenso einzelnen Personen Qualifikationen, Motivation und meistens ganz andere Möglichkeiten, sich persönlich weiter zu entwickeln. Das finde ich wichtig und lohnenswert. Das müssen wir fördern und uns erhalten.

In Schleswig-Holstein finden wir vielfältiges ehrenamtliches Engagement, von den Landfrauen, der Freiwilligen Feuerwehr bis hin zu dem inzwischen weit über unsere Landesgrenzen hinaus beachteten Engagement von Schüler-Helfen-Leben mit ihrem Sozialen Tag.

24 Vorschläge gingen in den vergangenen Wochen für den Walter-Damm-Preis 2004 beim Kreisvorsitzenden Hannes Birke ein.

Die Liste der Nominierungen zeigt ebenfalls, wie vielfältig heute lebendige Bürgergesellschaft bei uns im Land und in diesem Fall hier im Kreis Pinneberg aussieht.

Hospizgruppen, Ganztagsschulangebote, Jugendhausverein, Beratungsgruppen für besonders in Not geratene Menschen in unserer Gesellschaft, Gewaltpräventionsprojekte, Partnerschaftsvereine, Seniorenrat, Arbeitslosen- und Obdachlosenprojekte, Freiwilligen-Foren und eine Tafel.

In all diesen Vereinen und Initiativen arbeiten jede Menge Menschen, die ihre freie Zeit, ihr Können und ihr Engagement für andere Menschen, für soziale Betreuung und für die Völkerverständigung einbringen.

Bei allen, die heute nicht den Preis erhalten, möchte ich mich an dieser Stelle ebenso herzlich für ihr Engagement bedanken. Machen Sie weiter so! Ihre freiwillige Tätigkeit ist der Ausdruck eines sozialen und solidarischen Miteinanders, das unser Leben erst richtig lebenswert macht.

Vielen Dank auch allen Personen und Organisationen, die die Vorschläge eingereicht haben. Wir brauchen Vorbilder wie die Nominierten, die es alle verdient hätten, öffentlich für ihr soziales Engagement ausgezeichnet zu werden.

Die Jury hat am Montag dieser Woche eine Entscheidung gefällt und ich finde, sie hat bei dieser großen Konkurrenz eine gute Wahl getroffen.

Der Walter-Damm-Preis 2004 geht an den Verein Selenogradsk e.V. Herzlichen Glückwunsch an die Initiatoren und Vorsitzenden des Vereins, Gabriele und Gerhard Kascha, und ihre über 150 Mitstreiterinnen und Mitstreiter. Ich freue mich auch, dass ihr Sohn Lars - wir kennen uns wie gesagt durch die STARK-Preis-Verleihung von vor zwei Jahren - als Leiter der Jugendorganisation des Vereins, heute mit dabei.

Wie ich erfahren habe, waren Sie, lieber Lars Kascha, beziehungsweise eine Schülerreise von Ihnen nach Selenogradsk im russischen Oblast Kaliningrad, der Auslöser für Ihre Eltern und für Sie, sich für die Partnerschaft und damit für ganz praktische Völkerverständigung zu engagieren.

Völkerverständigung passiert übrigens auch innerhalb der Familie Kascha. Denn die Tochter lebt in den USA und ist mit einem Amerikaner verheiratet. Die Familietreffen bei Ihnen sind also immer ganz multi-kulturelle Begegnungen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Der Verein Selenogradsk setzt sich seit seiner Gründung vor neun Jahren für die Förderung der Partnerschaft und Zusammenarbeit zwischen dem Rayon Selenogradsk und dem Kreis Pinneberg mit vielfältigen Projekten und Ideen ein.

Der Verein hat bei seiner Gründung 1995 an bestehende Aktivitäten vieler Einzelpersonen und verschiedener Organisationen im Kreis Pinneberg angeknüpft und diese zusammengefasst.

Die vielfältige Arbeit der Vereinsmitglieder reicht von klassischer Austauscharbeit zwischen Bürgerinnen und Bürgern beider Regionen, praktischer Hilfeleistungen bis hin zu kulturellen und wirtschaftlichen Kooperationen.

Als ich über die verschiedenen Projekte gelesen habe, war ich schwer beeindruckt und merkte sofort, hier engagieren sich Menschen mit Leidenschaft und Neugier, mit Herz und Verstand sowie mit Professionalität und Kreativität.

- Bürgerinnen und Bürger aus dem Kreis Pinneberg lernen bei organisierten Reisen in die Rayon Selenogradsk hautnah kennen, wie dort die Menschen Leben, Arbeiten und welche Kultur sie prägt. Das gleiche passiert bei den Gegenbesuchen der Russinnen und Russen hier zum Beispiel in Elmshorn, Tornesch, Holm oder Wedel.

Ganz wichtig für Sie ist dabei, dass die Menschen in Gastfamilien untergebracht sind. Damit ergibt sich ein ganz anderer, unmittelbarer Kontakt.

- Kinder aus der Region um Kaliningrad erleben in Jugendbildungsstätten - für viele sicher das erste Mal in ihrem Leben - unbeschwerte, lustige und spannende Ferienfreizeiten.
- Schülerinnen und Schüler aus beiden Regionen erleben den so ganz anderen Schulalltag der Gleichaltrigen weit weg von den bekannten heimischen Strukturen und Lebenswelten. Und darüber hinaus wird Ihnen jede Menge Freizeitprogramm organisiert, von der Teilnahme an Kursen in der Volkshochschule bis hin zu Berlin-Fahrten mit den Bundestagsabgeordneten.
- Ein Kinderheim in der Region und das Krankenhaus in der Stadt Selenogradsk werden durch Sach- und Geldspenden unterstützt. Darüber hinaus gibt es konkrete Hilfsprojekte für Kinder mit einer Behinderung. Ich weiß, liebe Frau Kascha, dass Sie sich seit Jahren dafür ganz besonders engagiert haben, weil sie auch beruflich mit Kindern mit Behinderungen zu tun haben.

- Interessierte Fachkräfte aus dem Rayon erhalten durch Praktika in Einrichtungen des Kreises hier wichtige berufliche Qualifikationen und einen Einblick, wie in Deutschland Wirtschaft und Verwaltungen funktionieren.
- Musikklänge aus einer anderen Kultur gehören inzwischen wie selbstverständlich zur hiesigen Kulturszene. Denn die Musikschule von Selenogradsk veranstaltet im Kreis Pinneberg durch die Unterstützung des Vereins viele Konzerte und andere kulturelle Events.

Meine Damen und Herren,

diese Vielfalt, diese lange Liste von Projekten kann nicht mal eben so organisiert werden. Dahinter stecken hunderte fleißige Hände, viele ideenreiche Köpfe und ganz viel Herz und Bereitschaft Völkerverständigung nicht nur einfach in den Mund zu nehmen, sondern praktisch zu leben. Man merkt den Willen und die Kraft, diese Faszination für eine soziale und gesellschaftlich gute Sache weiter zu geben und auch andere dafür zu begeistern. Das ist Ihnen in den vergangenen Jahren bestens gelungen.

Hilfe zur Selbsthilfe und Begegnung auf gleicher Augenhöhe, also eine richtige Partnerschaft ist bei all ihren Aktivitäten Leitlinie. Und Sie finden für Ihre Projekte immer mehr und neue Partner und Mitstreiter, seien es Einzelpersonen oder Organisationen und Einrichtungen. Herzliche Glückwunsch dafür und weiterhin viel Erfolg.

Vor wenigen Tagen haben wir uns an den Mauerfall am 9. November vor 15 Jahren erinnert. Damit begann ein Epochenwechsel in der europäischen Geschichte, die uns im vergangenen Jahrhundert mit zwei Weltkriegen so viel Blutvergießen gebracht hat.

Wer hätte vor 15 Jahren geglaubt, dass heute die baltischen Staaten und Polen mit uns in der EU sind. Wer hätte damals ernsthaft an den Zerfall der Sowjetunion gedacht.

Mein Vorgänger Björn Engholm hat zwar schon zu Zeiten des Eisernen Vorhangs das Mare Balticum als Zukunftsvision für Schleswig-Holstein entdeckt und mit der Ostseekooperation dann auch konkret gestaltet. Doch viele haben das damals als Spinnerei abgetan.

Durch viele Reisen in die Staaten rund um die Ostsee konnte ich in den vergangenen Jahren immer wieder erleben, welche Fortschritte und positive Entwicklungen sich vor allem in den östlichen Ostsee-Anrainer-Staaten ergeben haben.

2002 habe ich auch den Oblast Kaliningrad besucht und dabei auch die Stadt Selenogradsk persönlich kennen gelernt. Die Region hat es derzeit noch am schwierigsten und deshalb ist es umso wichtiger, dass wir auch dorthin auf vielfältigste Weise Brücken schlagen.

Die Politik kann auf ihren - meist diplomatischen und wirtschaftspolitischen Wegen - der Völkerverständigung den Weg ebnen. Willy Brandt, Walter Scheel und Egon Bahr haben für Deutschland die Türen Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre gen Osten geöffnet. Das waren wichtige Grundsteine.

Doch richtige Völkerverständigung wächst von unten. Heute haben wir die einmalige Chance, so wie dies nach dem Zweiten Weltkrieg zwischen Deutschland und Frankreich erfolgreich geschaffen wurde, auch zu unseren östlichen Nachbarn, dauerhaften Frieden und gefestigte Völkerverständigung zu gestalten.

Dazu leisten Sie, liebes Ehepaar Kascha, liebe Mitglieder des Vereins Selenogradsk ganz wichtige und notwendige Basisarbeit hier im Kreis Pinneberg.

Sie sind für mich ein herausragendes Beispiel unter vielen in Schleswig-Holstein, die mich zuversichtlich in die Zukunft blicken lassen. Partnerschaften können nicht von oben diktiert werden. Sie leben von Bürgerinnen und Bürgern wie Ihnen, die sich so engagiert für politische, kulturelle und soziale Begegnungen von Menschen aus benachbarten und doch weit entfernten Regionen einsetzen. Das macht mir Hoffnung

auf eine lebendige, europäische Bürgergesellschaft mit Offenheit und Toleranz, Solidarität, Freiheit und Gerechtigkeit, in der sich kommenden Generationen nie mehr mit Krieg, sondern mit Freundschaft begegnen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, liebes Ehepaar Kascha, ihrem Sohn Lars und all ihren Mitstreiterinnen und Mitstreitern weiterhin viel Elan und Kraft und noch viele tolle Ideen und erfolgreiche Projekte beim Brückenbauen zwischen dem Kreis Pinneberg und der Rayon Selenogradsk.

Nochmals herzlichen Glückwunsch den Preisträgern. Vielen Dank dem SPD-Kreisverband Pinneberg für die Fortsetzung diese Preisverleihung und der gelungenen Veranstaltung. Ich freue mich nun auf interessante Gespräche mit Ihnen im Anschluss.